

Ejnie van der Geest wird in Chur Zweite

Die Glarner Eiskunstläuferin Ejnie van der Geest startete am Montalin-Cup in Chur zum dritten Swiss-Cup-Wettkampf der Saison. Im Kurzprogramm konnte sie eine neue persönliche Bestmarke erzielen. Sie erhielt vom Kampfgericht bei allen Pirouetten und Schritten Level 4 und somit die höchstmögliche Wertung. Aufgrund eines Trainingsrückstandes verzichtet sie im Moment noch auf Dreifachsprünge. Nach dem Kurzprogramm lag sie auf dem 3. Platz. In der Kür gelangen ihr wiederum alle Elemente mit Level 4, sie musste aber auch einen Sturz hinnehmen. Aufgrund der sehr guten künstlerischen Bewertung konnte Enjie van der Geest noch einen Platz gutmachen und belegte am Schluss bei den Juniorinnen den 2. Platz. Mit ihrer Gesamtpunktzahl hat sich Ejnie van der Geest vorzeitig für die Schweizer Meisterschaften am 15. Dezember in Küsnacht qualifiziert. (fh)

Resultate
Juniorinnen: 1. Ella Fehn (Engelberg) 112,18 Punkte.
2. Ejnie van der Geest (Glarus) 109,97. 3. Milla Graeo Schori (Bülach) 108,35. 4. Sanna Schmid (Dübendorf) 105,26. 5. Noemi Berter (Uzwil) 103,22.



Einje van der Geest überzeugt am Montalin-Cup im künstlerischen Bereich. Pressebild

Kriselnde Lakers werfen in Langnau viele Fragen auf

1:2 beim direkten Konkurrenten Langnau: Die Krise der Rapperswil-Jona Lakers verschärft sich nach der siebten Niederlage in den letzten neun Spielen. Erneut ist der Auftritt vor allem in der Offensive schwach.

von Lars Morger

Braucht man eine Szene, um die aktuell herrschende Misere bei den SC Rapperswil-Jona Lakers zu beschreiben, man nehme diese: Erst ein paar wenige Sekunden waren beim Rapperswiler Gastspiel in Langnau gespielt, da konnte Stürmer Jeremy Wick alleine auf Stephane Charlin im Tigers-Tor losziehen. Doch anstatt zu schießen, verzögerte Wick so lange, bis er schliesslich ums Tor fahren musste und mit seinem «Buebetrickli»-Versuch kläglich scheiterte. Es ist diese eklatante Abschlusschwäche, die es den Lakers momentan nicht möglich macht, mehr Spiele zu gewinnen.

Zweimal in Unterzahl

Es war keineswegs so, dass die Langnauer an diesem Abend eine Übermannschaft waren. Es war ein klassisches Duell zwischen den zehnt- und elftplatzierten Teams in der Meisterschaft. Viele Fehler, teils haarsträubende Scheibenverluste und Ungenauigkeiten prägten das Spiel auf beiden Seiten. Einen solchen Lakers-Fehler nutzten die Gastgeber denn auch aus. Kurz vor Ende des ersten Drittels sass Dominic Lammer auf der Strafbank. Colin Gerber verlor nach einem ungenauen Langnauer Pass die Scheibe, mit einem Doppelpass mit Sean Malone setzte Flavio Schmutz die Rapperswil-Joner Hintermannschaft schachmatt und versorgte den Puck per Volley in den Maschen hinter Melvin Nyffeler.

Kurz nach Beginn des dritten Drittels lagen die Lakers dann mit zwei Längen zurück. Das Rapperswil-Joner Boxplay, eigentlich das beste der Liga, liess SCL-Topsskorer Aleks Saarela zu viel Zeit und Platz, dieser traf mit einem blitzschnellen Handgelenk-



Nimmt es mit den Rosenstädtern auf: Langnaus Sean Malone beschäftigt gleich drei Spieler der SC Rapperswil-Jona Lakers. Bild Marcel Bieri / Keystone

schuss von der blauen Linie in den Winkel.

Ein Aufbäumen war von den Lakers lange nicht zu sehen. Trainer Ste-

«Es ist nun langsam Zeit, aus diesem Loch zu finden und die Misere zu beenden.»

Sandro Zangger
Stürmer SCRJ Lakers

fan Hedlund versuchte es mit einem Torhüterwechsel und forcierte in der Schlussphase, indem er phasenweise mit nur zwei Linien spielen liess. Keine dieser Massnahmen fruchtete. Erst zwei Minuten vor Schluss kamen die Lakers mit Glück zum Anschlussstreifer. Nicklas Jensen fing einen Langnauer Pass ab und vermieste Charlin den Shutout.

Der Auftritt wirft Fragen auf

Zu mehr reichte es den Lakers nicht mehr. Es war erneut ein Auftritt, der viele Fragen aufwirft. Diese Tigers waren ein mehr als nur schlagbares Team. Doch wie schon am Samstag in

Kloten präsentierten sich die Lakers ohne Zielstrebigkeit und Ideen, erschreckend schwach im Abschluss, fehlerhaft in der Defensive und zu undiszipliniert. «Bei uns ist momentan ein wenig der Knopf drin, es läuft nicht, wie es sollte», analysierte Stürmer Sandro Zangger nach dem Spiel.

Er ortet die Probleme bei der Disziplin und dem momentan schwachen Powerplay, allgemein dem mangelnden offensiven Output. «Wir bringen in Überzahl nichts zustande, daran müssen wir dringend arbeiten.» Es sei an der Zeit, dass man die Probleme endlich in den Griff bekomme. «Die Meisterschaft ist nun 19 Spiele alt. Irgendwann fahren uns die Vorderen davon, wenn es so weitergeht. Es ist nun langsam Zeit, aus diesem Loch zu finden und die Misere zu beenden.»

Das 1:2 in Langnau war für die Rapperswil-Joner die siebte Niederlage in den letzten neun Spielen. Einzig Ambri-Piotta und Davos nach Verlängerung konnte man besiegen. Vor der Nationalmannschaftspause von kommender Woche treffen die Lakers am Wochenende auf Genf und Ajoie.

SCL Tigers – SCRJ Lakers 2:1 (1:0, 0:0, 1:1)
5015 Zuschauer. – SR Piechaczek/Hungerbühler, Gnemmi/Humair.

Tore: 19. Flavio Schmutz (Malone)/Ausschluss Lammer) 1:0, 41. (40:39) Saarela (Riikola)/Ausschluss Wetter) 2:0. 58. Jensen 2:1 (ohne Torhüter).

Strafen: 1-mal 2 Minuten gegen die SCL Tigers, 6-mal 2 Minuten gegen die Rapperswil-Jona Lakers.

SCL Tigers: Charlin; Zryd, Riikola; Saarijärvi, Zanetti; Meier, Erni; Cadonau; Julian Schmutz, Malone, Saarela; Rohrbach, Mäenalanen, Pesonen; Petrini, Flavio Schmutz, Lapinskis; Berger, Salzgeber, Jenni; Weibel.

Rapperswil-Jona Lakers: Nyffeler (49-52. Meyer); Aebischer, Djuse; Noreau, Gerber; Baragano, Maier; Vouardoux; Jensen, Schroeder, Cervenká; Moy, Rask, Wetter; Zangger, Albrecht, Lammer; Wick, Dünner, Forrer; Cajka.

Bemerkungen: SCL Tigers ohne Boltshausen, Diem, Rossi, Schilt (alle verletzt), Guggenheim (krank) und Louis (überzähliger Ausländer), Rapperswil-Jona Lakers ohne Connolly und Taibel (beide verletzt), Rapperswil-Jona Lakers von 57:51 bis 57:58 und ab 58:20 ohne Torhüter.

Als wollten sie gar nicht mehr landen

Die Glarner Gleitschirmpiloten haben an den Schweizer Meisterschaften im Streckenflug zwei Podestplätze geholt.

von Gabriela Jacober

In der Schweiz dauert die Thermikaison von März bis Ende September. Während dieser Zeit herrschen hierzulande die besten Bedingungen, um lange Streckenflüge zu realisieren. Jeder Pilot mit der entsprechenden Lizenz kann auf einer Internetplattform seine Flüge einreichen. Mitte Oktober werden die Resultate ausgewertet und die Ranglisten erstellt. Für die Wertung in der Schweizer Meisterschaft werden die vier weitesten Flüge jedes Piloten berücksichtigt, für die weltweite Wertung zählen deren sechs. Die Piloten entscheiden selbst, wann und wo sie starten und welche Routen sie fliegen.

Vom Wallis bis nach Sölden

Am besten schnitt dabei der Glarner Gleitschirmpilot Werner Jacober ab, dicht gefolgt von seinem ehemaligen Fluglehrer und Mentor Michael Müller. Jacober legte den Grundstein zu seinem Erfolg mit seinen Flügen im Wallis, wo ihm Anfang Juli sein weitester Flug gelang. Nach dem Start auf der Fiescheralp landete er nach zehn Stunden und zwei Minuten in Österreich.

Werner Jacober flog das Goms hinauf, überquerte den Grimselpass und anschliessend die Pässe Furka und Oberalp. Hoch über Disentis konnte Jacober den wunderbaren Anblick des Tödi geniessen. Bei Flims pausierte dann die Thermik, und Jacober musste geduldig um seinen Weiterflug kämpfen, was

ihm jedoch sehr gut gelang. Den Einflug ins Schanfigg glückte ihm ebenfalls, so dass der Flug über das Weissfluhjoch weiter ins Engadin gehen konnte. Das Engadin konnte Jacober schnell hinter sich lassen, den Reschenpass überfliegen und neben der Wildspitze bis nach Sölden gleiten, wo er

müde aber glücklich, sanft landen konnte.

Auf den Plätzen zwei und drei

In der Einzelwertung der Schweizer Meisterschaften im Streckenflug belegte Werner Jacober in der Kategorie «Fun and Safety» den 2. Platz. In der

internationalen Wertung kam Jacober bei insgesamt 17710 teilnehmenden Piloten auf den ausgezeichneten 6. Platz. Michael Müller erreichte in der nationalen Wertung den 3. Platz, und international belegte der Fluglehrer und Tandempilot den 10. Rang. Zum guten 6. Platz des Gleitschirmclubs Glarnerland in der Klubwertung der Schweizer Meisterschaften trugen auch Thomas Baumann (Uster) und Michael Meier (Hinwil) bei.

Top-Platz für Gabriela Jacober

Bei den Frauen platzierte sich Gabriela Jacober in der Gesamtwertung der Schweizer Meisterschaften auf dem 10. Platz national. Die Kategorie Ü50 entschied sie für sich. In der weltweiten Wertung belegte die in Kaltbrunn wohnhafte Jacober den 40. Platz unter 2112 Pilotinnen.

Nicht immer lief es den Glarner Gleitschirmpiloten in der vergangenen Saison wunschgemäss. Der trübe und nasse Frühling verhinderte weite Flüge im Glarnerland, so dass auf weiter entfernte Fluggebiete ausgewichen werden musste. Das Ziel für nächstes Jahr lautet deshalb: Podestplatz mit dem Klub und weite Flüge im Glarnerland.



Gute Aussicht und ausgezeichnete Thermik: Werner Jacober fliegt mit seinem Gleitschirm über das Linthgebiet.



Werner und Gabriela Jacober sind in ihrem Sport auf der Höhe.